

zum Beitrag von Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard
Genomeditierung im ökologischen Pflanzenbau?
http://www.biodiversity.de/sites/default/files/products/workshops/20180312_03_nuesslein-volhard.pdf

Lieber Uli,
Danke für den Beitrag. Diese Diskussion führen wir schon seit langem. Abgesehen von der ethischen Frage, ob ich an einem Genom „herum doktore“– die muss jeder Mensch für sich entscheiden, gibt es auch andere Bedenken.

Über das Thema könnte eine DoktorantIn ihre Promotion schreiben! :)

Im Gegensatz zur „Roten“ (Medizin), oder „Weissen“ (Pharma) Genmanipulation – sei es durch Crispr-cas, oder andere Genveränderungen, werden diese nicht in Hochsicherheitskomplexen hergestellt, die niemals in die Natur entlassen werden, sonder werden per se in die „Freiheit“ entlassen.

Entweder züchtet man so F1 Hybriden, welche nicht fortpflanzungsfähig sind und zwingt die Landwirte unter das Joch der Abhängigkeit von Saatgutherstellern (Bayer/Monsanto etc). Oder man riskiert die unkontrollierte Vermehrung und Kreuzung mit bestehenden Arten. Diese Folgen für die Biosphäre sind nicht abschätzbar.

Der Artenschwund ist u.a. ausgelöst durch intensivste industrielle Landwirtschaft unter massivem Einsatz von chemisch-synthetischen Wirkstoffen (so ist die wissenschaftliche Bezeichnung Frau Dr. Nüsslein!). Absolut JA! Keine Einwände!

Frau Dr. Nüsslein hat eine folgerichtige Erkenntnis leider in ihre rein wissenschaftliche (sterile) Denkrichtung interpretiert.

Ursache dafür jedoch ist der Turbokapitalismus mit seiner Profitmaximierungsstrategie, die "Geiz ist Geil"! Ideologie – die ein Kilo Fleisch 2,99 Euro kosten lässt und die extreme Exportorientierung unserer Landwirtschaft. Das führt zu „Wachse oder Weiche“ in der Landwirtschaft und fördert die industrielle Pflanzen- und Tierproduktion. Höchstleistungserträge auf ausgelaugten Böden kann NUR mit dem massiven Einsatz von chemisch-synthetischen Wirkstoffen und Düngern erfolgen.

Eine verfehlte Agrarpolitik fördert den massiven Ausbau von Biogasanlagen und Maiswüsten bis zum Horizont. (Mais wächst hier normaler weise nicht bis zur Reife– nur gepuscht!)

Es gibt durchaus im Genpool der Welt alle (Nutz) Pflanzen, die resistente Merkmale innehaben. Gegen Frassfeinde, Trockenheit, Pilzbefall etc. Diese haben aber nicht den Hochleistungsertrag der „modernen“ Pflanzen. Es gibt auf der Welt kein Ernährungsproblem – es gibt ein Verteilungsproblem. Kriege, Vertreibung , Ressourcenraub, lassen Menschen Hungern!

In Kuba wird auf Grund des irrationalen 70 jährigen Embargos fast ausschließlich die Ernährung der Bevölkerung auf kleinsten Feldern kleinbäurisch erwirtschaftet. Alles rein bio- aus purer Not. Eine kleinbäurische Landwirtschaft erwirtschaftet auf gleicher Fläche etwa 150-200%. Allerdings vornehmlich händisch... aber wer will heute sich noch die Pfoten dreckig machen. Werd ich doch lieber Influencer! (Klappt in China ganz prima!)

Ich will keine Landwirtschaft des 19. Jahrhunderts und keine Bullerbü-Idylle, aber eine angepasste, naturnahe, enkeltaugliche Landwirtschaft ist möglich. Im Einklang mit der Natur, den Tieren und dem Menschen. Denn wir dürfen nicht vergessen, Landwirte, Waldbesitzer und Jäger sollten unsere Partner im Natur und Umweltschutz sein. Bauernbashing nutzt keinem - der „Feind“ ist systembedingt... die Profitmaximierung.

Darum

WENIGER ist MEHR!

Salute

Sebastian van Schie, DIE GRÜNEN Rügen